



Über dem Hauptportal ist die kunstvolle Figur eines auf-
erstandenen Christus in einem Spitzbogenfeld erwährens-
wert, da sie unter dem Einfluss der Frankfurter Dombauhüt-
te entstand. Im Inneren ist die Orgel des Marktheidenfelder
Orgelbauweisters Johann Conrad Wehr sehenswert, die
1749 eingebaut wurde.

Archäologisches Spessartprojekt

Das Archäologische Spessartprojekt (ASP) befasst sich mit der Kulturlandschaft Spessart in all ihren unterschiedlichen Aspekten:

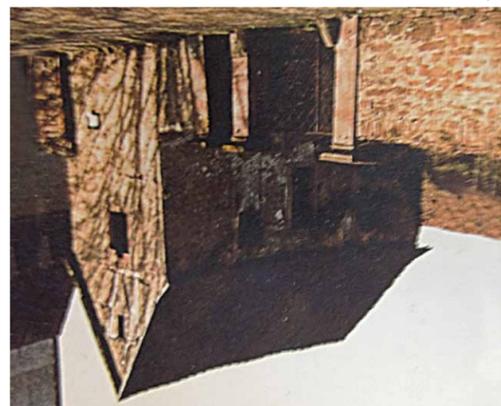


Geschichte, Sprache, Kultur, Landschaftsentwicklung, natürliche Voraussetzungen wie Geographie, Topographie, Geologie oder Biologie.

In enger Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungsinstituten werden Umwelt- und Klimaveränderungen, die Spuren der Waldnutzung durch die Jahrtausende und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur erforscht. Mit Hilfe geophysikalischer Messungen, Pollenanalyse, der Dendrochronologie, archäologischer Prospektionen und Grabungen sowie mit Fernaufklärung per Satellit, Luftbildern, der Auswertung von Archivalien und der Kartierung von Zeigerpflanzen oder Bewuchsmerkmalen wird die Geschichte einer lange vernachlässigten Kulturlandschaft rekonstruiert. Alle Daten werden in einem Geographischen Informationssystem (GIS) zusammengeführt, wodurch erstmals ein grenzübergreifendes (bayerisch-hessisches) und umfassendes Bild des Spessarts entsteht.

Derzeit ist das ASP in verschiedenen europäischen Projekten aktiv und als beratende Nichtregierungsorganisation beim Europarat in die Umsetzung der Europäischen Landschaftskonvention eingebunden.

Neben der Forschung bemüht sich das Projekt vor allem um die Vermittlung der Kulturlandschaft an Bewohner und Touristen, besonders durch die Einrichtung von Kulturwegen, Produktion populärer Publikationen, Ausstellungen, Vorträgen, Seminaren, die Ausbildung von Landschaftsführern, Projektarbeit mit Kindern und eine intensive Pressearbeit.



Abgerissener Karner

Bis 1820 lag im Hof ein Friedhof (1347 erstmals erwähnt). Ein mittelalterlicher Karner wurde in den 1970er Jahre abgerissen.

Von der Befestigung dieser Wehrrkirche sind heute nur kleine Mauerreste und das zweigeschossige südlich an die Kirche angebaute Torhaus erhalten. Einen wehrhaften Eindruck vermittelt der viergeschossige Kirchturm, der im Jahr 1585 seine Glockenstube und den hohen spitzen Helm erhielt. Im zweiten Stock des Turms liegen kleine Schießscharten und im dritten Stock kleine Verteidigung geeignete Rechteckfenster.

Diese spätromanische Anlage, ein einfacher Saalbau in den Mäßen der Martinskapelle, wurde im späten 15. Jahrhundert durchgehend verändert. Aus dieser Zeit stammen die spätgotischen Portale. 1749 bis 1753 wurde die Kirche nach Westen erweitert, wobei an dieser Stelle die Wehrrmauer aufgegeben wurde.

Geschichte St. Margareta

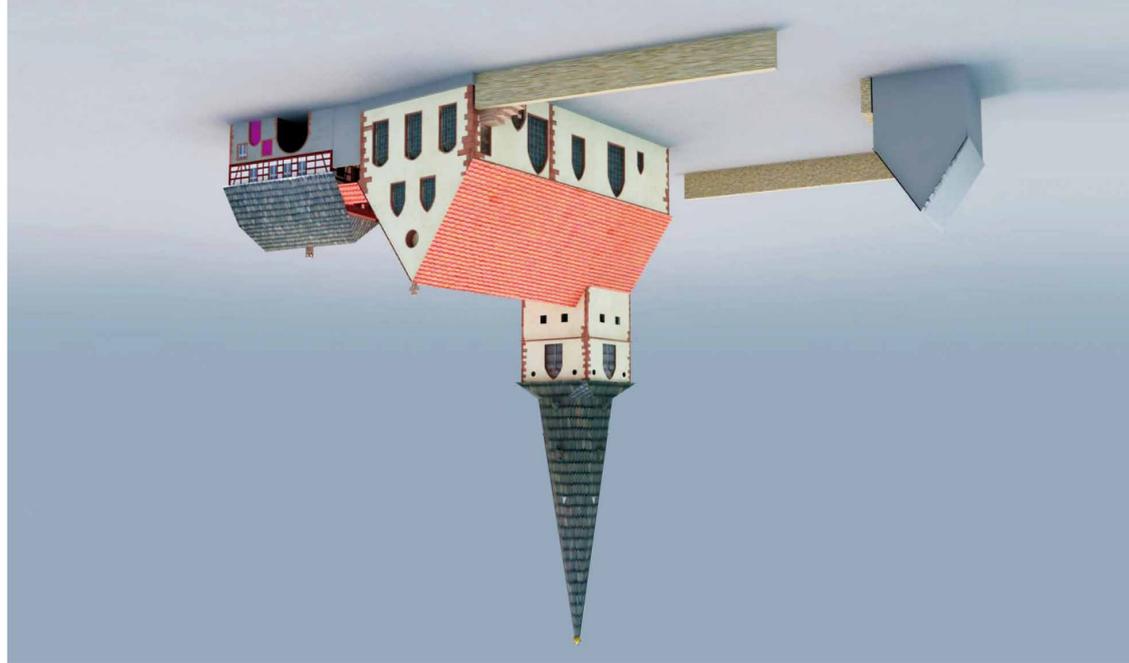
St. Margareta fortified church



The Late Romanesque fortification, a simple hall probably from the 12th century, was radically changed in the 15th century. The Late Gothic portals originate from this era. The church was extended to the west between 1749 and 1753 surrendering the defensive wall at this spot.

Today, there are only a few small parts of the wall and the two-storey gatehouse built onto the south of the church that remain from this fortified church. The four-storey church tower that received its belfry and high pointed spire in 1585 convey a well-fortified impression. There are small embrasures on the second floor of the tower and small square windows suitable for defence on the third floor. There was a cemetery in the courtyard until 1820 (first mentioned in 1347). A Medieval charnel house was torn down in the 1970s.

The artistic figure of a resurrected Christ in a pointed arch panel above the main portal is worth mentioning as it was created under the influence of the Frankfurt cathedral works. Inside the organ by the organ master Johann Conrad Wehr from Marktheidenfeld, which was installed in 1749, is worth seeing.



Inmitten des alten Ortskerns gelegen, handelt es sich bei St. Margareta um eine Chorturmkirche mit einem Turm in der Breite des Hauptschiffes. An der Nordseite wurde 1607 ein Seitenschiff angefügt. Im Kern stammt die Kirche wohl aus dem 12. Jahrhundert.

St. Margareta (Bürgstadt)

St. Margareta (Bürgstadt)

Kontakt

Öffnungszeiten St. Margareta:
Täglich: 09:00 Uhr – 17:00 Uhr

Öffnungszeiten St. Martin:
Der Schlüssel der Kapelle befindet sich
in der benachbarten Gärtnerei.

Fotos:
Udo Herrmann / Renate Gümperlein / Peter Meisenzahl

www.buergstadt-info.de
www.buergstadt.de

Burgen- und Schlössernetzwerk „Burglandschaft“
Dr. Jürgen Jung, Tel.: 09374 / 9735150
E-Mail: jung@burglandschaft.de

Projekträger:
Das Archäologische Spessartprojekt e.V.
Erster Vorsitzender Dr. Gerhard Ermischer
Kirchner-Haus, Ludwigstr. 19, 63739 Aschaffenburg
www.burglandschaft.de



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (LEER)



St. Margareta (Bürgstadt)

Geschichte St. Martin



Die Martinskapelle, nur einige Schritte von St. Margareta gelegen, ist eine der ältesten erhaltenen Kirchen am bayerischen Untermain. Sie wurde bereits um 950 errichtet.

Nach mehreren Umbauten verfiel das Gebäude, bis es 1589-1628 wieder hergerichtet wurde und dabei die berühmte Ausmalung erhielt. Diese sogenannte „Armenbibel“ zeigt in 40 Medaillons den Kanon der wichtigsten Szenen der Heilsgeschichte aus Altem und Neuem Testament, die so dem Lesunkundigen vermittelt werden sollten.



Zusammen mit den älteren Ausmalungen im Altarbereich handelt es sich um Juwelen der Kirchenkunst des 16. Jahrhunderts.

Impressionen



Weinkulturhaus mit Rathaus – Ansicht Hauptstraße

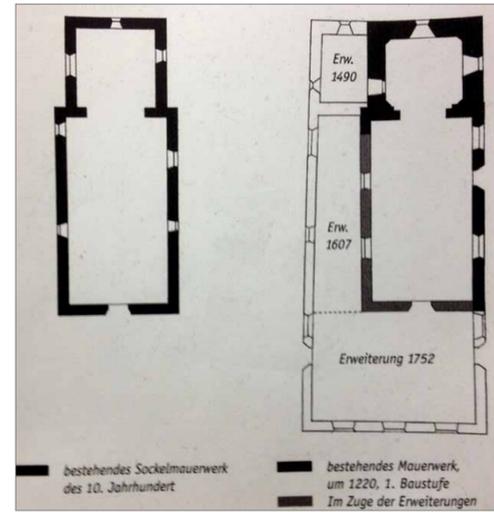


Altar im Kirchenturm

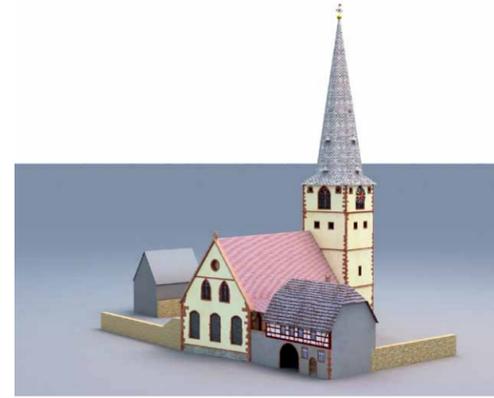


Wehrkirche mit Torhaus

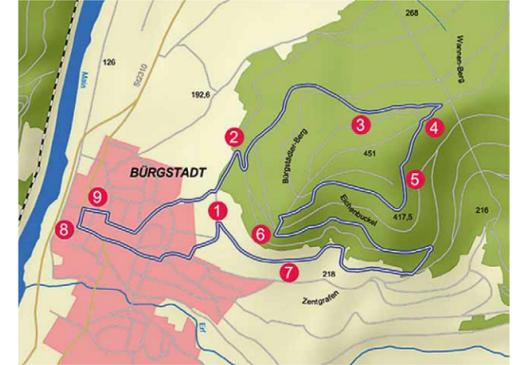
Grundriss



Virtuelle Rekonstruktion



Kulturweg: Mainhölle & Bildermeer



Bürgstadt hatte im frühen Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit seine große Zeit.

Der erste Aufschwung ist dem Mainsandstein zu verdanken. Im frühen Mittelalter wurden hier Steine gebrochen und bearbeitet, um dann als Säulen oder Bausteine zu den großen Kirchenbauten an Rhein und Main geliefert zu werden.

Zu Beginn der frühen Neuzeit profitierte Bürgstadt wieder vom Buntsandstein – diesmal aber auf dem Umweg über die Reben, die hier wuchsen und welche den geschätzten Bürgstädter Wein lieferten und bis heute liefern.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.spessartprojekt.de/kulturwege/buergstadt/



Das Wappen von Bürgstadt

Übersichtskarte der Burglandschaft



Herzlich willkommen bei der Burglandschaft Main4Eck!

Zahlreiche Burgen, Schlösser und Ruinen, aber auch Wehrkirchen, Ringwälle und ummauerte Fachwerkstädtchen warten darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Südlich des Rhein-Main-Gebiets gelegen, eröffnet sich eine aufregende Kulturregion, die Spessart und Odenwald verbindet. Machen Sie eine faszinierende Zeitreise im Main4Eck und erfahren Sie mehr zum Projekt Burglandschaft. Hier wird die Geschichte erlebbar – egal ob als Naherholung, Tagesausflug oder Urlaub!

Entdecken Sie die Romantik unserer Burgruinen in wunderschönen Wäldern und wandern Sie entlang des Mains, dessen Abschnitt hier zum Weltkulturerbe Limes in Deutschland gehört. Zahlreiche archäologische Stätten künden von der Römerzeit. Gehen Sie auf eine Zeitreise! Herzlich willkommen im Land von Burgen und Wein! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das Burgen- und Schlössernetzwerk „Burglandschaft“
Der Landkreis Miltenberg in Unterfranken sowie 17 Städte und Gemeinden haben sich zur Burglandschaft mit dem Ziel zusammengeschlossen, die Fülle an historischen Bauwerken in dieser herrlichen Region bekannter zu machen.

www.burglandschaft.de



Bildungs- und Informationszentrum der Burglandschaft in Eschau



In den kommenden Jahren wird ein Bildungs- und Informationszentrum der „Burglandschaft“ aufgebaut. Die „Burglandschaft“ erhält in Eschau, im Herzen des Spessarts, eine Zentrale, die auch geographisch nahezu in der Mitte des Netzwerkes liegt: Der Markt Eschau hat in den vergangenen Jahren die Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes „Historisches Rathaus“ vorangetrieben. Die Umbaumaßnahmen sind nun abgeschlossen und die Räume stehen einer kulturellen Nutzung zur Verfügung. Von hier aus soll das gesamte Netzwerk präsentiert, Informationsveranstaltungen durchgeführt und die „Burglandschaft“ besucherfreundlich beworben werden.